

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Ges.“

Abdruck-Gesetz: 1. März 1916. 1. März 1916.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Ges.“ Nr. 6550-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 12 Wg. monatlich, 24 Wg. vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, oder durch den Postamt. Die Bezahlung erfolgt durch den Postamt. Die Bezahlung erfolgt durch den Postamt.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Wg. für die erste Zeile, 10 Wg. für die zweite Zeile, 5 Wg. für die dritte Zeile, 3 Wg. für die vierte Zeile, 2 Wg. für die fünfte Zeile, 1 Wg. für die sechste Zeile, 1/2 Wg. für die siebte Zeile, 1/3 Wg. für die achte Zeile, 1/4 Wg. für die neunte Zeile, 1/5 Wg. für die zehnte Zeile, 1/6 Wg. für die elfte Zeile, 1/7 Wg. für die zwölfte Zeile, 1/8 Wg. für die dreizehnte Zeile, 1/9 Wg. für die vierzehnte Zeile, 1/10 Wg. für die fünfzehnte Zeile, 1/11 Wg. für die sechzehnte Zeile, 1/12 Wg. für die siebenzehnte Zeile, 1/13 Wg. für die achtzehnte Zeile, 1/14 Wg. für die neunzehnte Zeile, 1/15 Wg. für die zwanzigste Zeile, 1/16 Wg. für die einundzwanzigste Zeile, 1/17 Wg. für die zweiundzwanzigste Zeile, 1/18 Wg. für die dreiundzwanzigste Zeile, 1/19 Wg. für die vierundzwanzigste Zeile, 1/20 Wg. für die fünfundzwanzigste Zeile, 1/21 Wg. für die sechsundzwanzigste Zeile, 1/22 Wg. für die siebenundzwanzigste Zeile, 1/23 Wg. für die achtundzwanzigste Zeile, 1/24 Wg. für die neunundzwanzigste Zeile, 1/25 Wg. für die hundertste Zeile.

Abdruck-Gesetz: 1. März 1916. 1. März 1916.

Verleger: Schriftleitung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lügow 6202 u. 6203.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorherbestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Montag, 3. April, morgens.

Sonder-Ausgabe.

1916.

## Erfolgreiche Vorstöße bei Verdun.

1000 Meter Front nordöstlich Saucourt genommen. — Feindliche Verteidigungs- und Planierungsanlagen westlich Saucourt genommen. 11 Offiziere, 720 Mann unverwundete Gefangene, 5 Maschinengewehre erbeutet. — Sehr lebhaftes Fliegertätigkeit. — Wieder mehrere feindliche Flugzeuge vernichtet.

### Der Tagesbericht vom 2. April.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 2. April. (Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Fay (südlich der Somme) kam ein nach kurzer Artillerievorbereitung angestellter feindlicher Angriff in unserem Feuer nicht zur Entwicklung.

Durch die Beschädigung von Vethenville (südlich von Reims) verursachten die Franzosen unter ihren Panzern erhebliche Verluste: 3 Panzer und 1 Tank wurden zerstört, 5 Männer, 4 Frauen und 1 Kind sind schwer verletzt.

Im Anschluß an die am 30. März genommenen Stellungen wurden die französischen Gräben nordöstlich von Saucourt in einer Ausdehnung von 1000 Meter vom Feind gesäubert.

Auf dem östlichen Maasufer haben sich unsere Truppen am 31. März nach vorläufiger Vorbereitung in den Besitz der feindlichen Verteidigungs- und Planierungsanlagen nordwestlich und westlich des Dorfes Banz gesetzt. Nachdem in diesem Abschnitt das französische Feuer heute gegen Morgen zu großer Heftigkeit gesteigert war, erfolgte der erwartete Gegenangriff. Er brach in unserem Maschinengewehr- und dem Sperrfeuer unserer Artillerie völlig zusammen. Abgesehen von sehr schweren blutigen Verlusten hat der Gegner bei unserem Angriff am 31. März an unverwundeten Gefangenen 11 Offiziere, 720 Mann in deutscher Hand lassen müssen und 5 Maschinengewehre verloren.

Die beiderseits sehr lebhaftes Fliegertätigkeit hat zu zahlreichen, für uns glücklichen Luftsiegen geführt. Außer jenseits unserer Front heruntergeholten feindlichen Flugzeugen wurde bei Dolebeke, nordwestlich von Verdun, ein englischer Doppeldecker abgeschossen, dessen Insassen gefangen genommen sind. Oberleutnant Berthold hat hierbei das vierte feindliche Flugzeug außer Gefecht gesetzt. Außerdem wurde durch einen Volltreffer unserer Abwehrschüsse südwestlich von Lens ein feindliches Flugzeug brennend zum Absturz gebracht.

Der mit Truppen stark besetzte Ort Dombles-Arroune (westlich von Verdun) und der Flugplatz Fontaine (südlich von Velfort) wurden anscheinend mit Bomben belegt.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. An der Front östlich von Baranowicz war die Gefechtsintensität reger als bisher.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Oberste Heeresleitung.

## Ein erneuter erfolgreicher Luftschiffangriff auf die englische Ostküste innerhalb zweimal 24 Stunden.

Wieder gute Ergebnisse deutlich beobachtet.

W. T. B. Berlin, 2. April. (Amtlich.) In der Nacht vom 1. zum 2. April fand ein erneuter Marine-Luftschiffangriff auf die englische Ostküste statt. Die Hochöfen, großen Eisenwerke und industriellen Anlagen am südlichen Ufer des Teffs sowie die Hafenanlagen bei Riddlesborough und Sunderland wurden 1 1/2 Stunden lang mit Spreng- und Brandbomben belegt. Scharfe Explosionen, Einstürze und Brände ließen die gute Wirkung des Angriffs deutlich erkennen. Trotz lebhafter Beschädigung sind weder Verluste noch Beschädigungen eingetreten.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

## Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 2. April. (Nichtamtlich.) Amtlich verlautet vom 2. April, mittags:

### Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Heute früh warfen feindliche Flieger Bomben auf Adelsberg ab. Zwei Männer wurden getötet, mehrere verwundet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

## Holland in der Krisis.

### Fortsetzung der militärischen Maßnahmen.

Eine beruhigende Erklärung des englischen Gesandten. — Ausfälle gegen England. — Der Vergleich mit Griechenland.

Br. Haag, 1. April. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bln.) Die heutigen Zeitungsblätter bringen keine Nachrichten über die Lage. Nach einer Amsterdamer Depesche hat sich das „Handelsblad“ telegraphisch an den englischen Gesandten in Haag um eine Äußerung zu der Lage gewandt und folgende Antwort erhalten: „Es ist mir nicht bekannt, daß irgend ein auf der Pariser Tagung gefasster Beschluß, noch irgend eine sonstige Ursache der zwischen meiner Regierung und der niederländischen Regierung bestehenden guten Beziehungen schaden könnte.“ Auch diese Äußerung sollte offenbar beruhigend wirken. Daß sie unter den obwaltenden Umständen nur problematischen Wert hat, liegt auf der Hand.

Während die eigentliche Ursache durch die amtlichen Stellen noch immer geheim gehalten wird, nehmen die militärischen Maßnahmen ihren Fortgang. Aus Garnison- und Artilleriedepots sind große Mengen Feld- und schwere Artillerie fortgeführt worden. Die Transporte wurden auch noch am heutigen Vormittag fortgesetzt. Starke Artillerie wurde an der holländischen Küstenlinie aufgestellt. Dort ist man jetzt auch mit umfassenden Übungen und dem Bau von Unterständen beschäftigt. Die Flugmündungen werden von holländischen Kriegsschiffen bewacht. Der Schiffsverkehr im Kanal hat in den letzten Tagen durch die Engländer keine neue Unterbrechung erfahren. Der Kapitän des heute in Amsterdame eingelaufenen Dampfers „Gelria“ berichtet, unangekündigt die Reise zurückgelegt zu haben. Unterwegs habe man auffallend viele Minen wahrgenommen. In Holland ist inzwischen eine Abschwächung der allgemeinen Geschäftstätigkeit festzustellen. Man hört außerordentlich heftige Ausfälle gegen England. In dieser Hinsicht ist seit dem Untergang der „Tubantia“ und „Palemanga“ ein vollständiger Umschwung eingetreten. Im übrigen ist die Stimmung gedrückt. Man hört vielfach Vergleiche zwischen Holland und Griechenland.

### Eine sehr scharfe Blockade Hollands zu erwarten?

Informationsbesuch der fremden Gesandten.

W. T. B. Rotterdam, 2. April. (Nichtamtlich.) Der „Woobode“ hält es nicht für ausgeschlossen, daß die niederländische Regierung durch die Beschlüsse der Pariser Konferenz in eine schwierige Lage kommen könnte. In diplomatischen Kreisen hörte das Blatt gestern die Ansicht äußern, daß für die Zukunft eine sehr scharfe Blockade der Niederlande möglich sei.

Wie daselbe Blatt erzählt, haben gestern die Gesandten aller im Haag vertretenen Mächte Besuche im Ministerium des Äußeren abgeleistet, um Informationen einzuholen. Es wurde ihnen allgemein die Versicherung gegeben, daß die getroffenen Maßnahmen gegen keine kriegsführende Macht gerichtet seien.

### Hollands Vorsichtsmaßnahmen gegen die Entente.

Holländische abschwächende Erklärungen.

W. T. B. Amsterdam, 2. April. (Nichtamtlich.) Der „Nieuwe Rotterd. Courant“ stellt in einem Bulletin über die Lage fest, daß die vorgestern gemeldeten Maßnahmen keine Beziehung zu irgend einem diplomatischen Schritt oder einer diplomatischen Forderung und ebensowenig zur Pariser Konferenz haben; sie seien lediglich Vorsichtsmaßnahmen, wie sie ähnlich getroffen worden seien, als der Kampf in der Nähe der holländischen Grenze im Gange gewesen sei. Das Blatt stellt ferner fest, daß das vorgestrichene erste Communiqué des Korrespondenzbüros kein Regierungscommuniqué gewesen und nicht auf ausdrücklichen Wunsch der Regierung veröffentlicht worden sei.

Die Lage sei in der letzten Zeit mehrmals so gewesen wie jetzt, ohne daß Holland deswegen in einen Krieg gezogen worden wäre.

### Eine weitere holländisch-offizielle Erklärung.

W. T. B. Haag, 2. April. (Nichtamtlich.) Anlässlich der verschiedenen umlaufenden Gerüchte hat sich das Korrespondenzbüro an die maßgebenden Stellen um Aufklärungen gewandt. Es wurde ihm mit aller Bestimmtheit mitgeteilt, daß die Aufhebung des militärischen Ulaubs nicht mit irgend einer zwischen den Niederlanden und einer der kriegsführenden Parteien bestehenden diplomatischen Entwicklung zusammenhänge.

### Immer noch strengstes Stillschweigen über den wahren Grund.

Eintritt einer gewissen Beruhigung.

Br. Amsterdam, 1. April. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bln.) Über die Gründe der gestern verfüzten Maßnahmen der holländischen Regierung, eine Beratung eines außerordentlichen Ministerrates, Aussetzung aller Urlaubsbewilligungen, wird noch immer strengstes Stillschweigen bewahrt. Am späten Abend trat eine gewisse Beruhigung ein; man hatte erfahren, daß von einer außerordentlichen Kammer-sitzung abgesehen war und der Ministerrat keine sofort beschlossene Sensationsbeschlüsse gefaßt hatte. Heute morgen wurde schließlich die halbamtliche Erklärung bekannt, daß die Maßnahmen der Regierung nicht durch eine Verschlechterung der Beziehungen zu einer der kriegsführenden Mächte veranlaßt sei.

### Der Wunsch nach Lüftung des Schleiers.

Br. Berlin, 2. April. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bln.) Die Spannung in Holland scheint sich bereits zu lösen. Die zuletzt eingetroffenen Meldungen lauten weit beruhigender. So meldet die „B. A.“ aus Amsterdam vom 2. April: Ebenso plötzlich, wie am Freitagmittag die Unruhe und Spannung auf Stadt und Land sich legte, so schreibt „Nieuwe van den Dag“, ebenso schnell ist sie auch wieder gewichen. Später wird sich herausstellen, daß beidermale stark übertrieben wurde. Daß keine unmittelbare Krise erwartet wird, kann aus zuverlässigen Berichten, die hierüber vorliegen, gefolgert werden. Das Blatt rät die unklare Berichterstattung des halbamtlichen Pressebureaus in Haag und fährt fort: Jemandem liegt etwas Geheimnisvolles. Dies aber ist nach unserer Überzeugung im besten des Landes zu suchen. Auch nicht dort, was zum holländischen Kriegsschauplatz genannt wird, und wo sich die Zustände nicht nennenswert verändert haben. Nachdem das Blatt sodann noch nach verschiedenen Richtungen seine Fühler ausgestreckt hat, meint es schließlich, daß die Unruhe wahrscheinlich mit einer neuen Offensive zusammenhängt, der sofortigen, die seit einem Jahre angekündigt wurde. Das „Handelsblad“ fragt, ob es wirklich eine Notwendigkeit ist, daß die Regierung die Gründe zu dem ungewöhnlichen Schritt, zu dem sie sich veranlaßt sah, so geheim hält. Das Blatt wünscht, daß, wenn irgend möglich, der Schleier gelüftet wird.

### Die Börsenpanik.

Br. Haag, 2. April. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bln.) Der Einfluß der Gerüchte über bevorstehende internationale Schwierigkeiten Hollands, die durch halbamtliche Mitteilungen nicht zur Befriedigung des Publikums widerlegt wurden, machte sich wieder auf der Amsterdamer Börse bemerkbar. Schiffahrtsanteile verloren wieder 10 bis 15 Proz. und schlossen auf niedrigerer Notierung. Auch Rubber-Gesellschaft verloren im allgemeinen viele Prozent. Lebaarten ebenfalls. Die holländischen Staatsanleihen waren gedrückt. Die niederländischen Banken kündigten an, daß sie während der nächsten Woche keine belgischen Werte oder Anweisungen in Zahlung nehmen werden, was nicht nur in Belgien, sondern auch in holländischen Kreisen Unruhe veranlaßt. Bei allen Großbanken Hollands drängten sich heute die Kunden, um ihre Guthaben in Silber auszubezahlen zu bekommen, obwohl die Zeitungen und die Regierung alles Mögliche tun, um der Unruhe zu begegnen.

### Eine deutsch-offizielle Erklärung.

W. T. B. Köln, 1. April. (Nichtamtlich.) Der Berliner Korrespondent der „Kölnischen Zeitung“ schreibt: Die bekannten Vorgänge und Gerüchte der letzten Zeit haben sich, wie die heute aus Holland eingetroffenen Meldungen beweisen, bei der holländischen Regierung zu einer Auffassung verdichtet, die sie zur Ergreifung gewisser militärischer Maßnahmen veranlaßt. Man hat in Deutschland die beste Meinung von der Klarheit und Unsicherheit, mit der die holländische Regierung jeder möglichen neuen Entwicklung gegenüber im Sinne ihrer Neutralitätsinteressen handeln wird. Die Beziehungen zwischen Deutschland und Holland sind, wie erst die jüngsten Verhandlungen in der „Tubantia“-Negelegenheit gezeigt haben, in den Stürmen des Weltkrieges unverändert loyal und freundschaftlich geblieben. Darum herrscht in Deutschland auch das feste Vertrauen, die holländische Regierung, von der öffentlichen Meinung des Landes unterstützt, werde mit aller Tatkraft und Zuverlässigkeit, wie bisher, auch weiterhin die Neutralität Hollands aufrecht zu erhalten wissen.

### Entschiedene Anfragen an die Regierung zum „Tubantia“-Fall.

W. T. B. Amsterdam, 2. April. (Nichtamtlich.) Wie die Blätter erfahren, wurden durch den Abgeordneten der Zweiten Kammer Rierstrefz der Regierung vor einigen Tagen folgende Fragen vorgelegt: 1. Ist die Regierung bereit, sich bei den ausländischen Regierungen Gemäßheit zu ver-



**Schiffen, daß oder wie weit die niederländische Schifffahrt ohne Gefahr für die Vernichtung von Schiffen und Ladungen und ohne Lebensgefahr für Passagiere und Besatzung ausgeübt werden kann.** 2. Ist die Regierung auf Grund einer solchen Sicherheit bereit, auf ihre Verantwortlichkeit der niederländischen Schifffahrt die Anweisungen zu geben, die sie zu befolgen hat, um vor vollständiger oder teilweiser Vernichtung der Schiffe sicher zu sein. Ferner stellte der Abgeordnete folgende drei Fragen: 1. Beabsichtigt die Regierung, daß sich durch die Untersuchung des Marineministeriums herausstelle, daß der Untergang der „Tubantia“ durch einen Torpedoschuh verursacht worden ist, die Untersuchung darnach, welcher Staat dafür verantwortlich sei, der Meereserei des Schiffes zu überlassen, oder aber die Untersuchung als eine nationale Angelegenheit, womit das Ansehen unseres Volkes und sein Ploz unter den Nationen zusammenhängt, selbst und auf eigene Verantwortung in die Hand zu nehmen? 2. Ist die Regierung im letzteren Fall in Anbetracht der Unruhe, die in allen Bevölkerungskreisen wegen des Vorfalls mit der „Tubantia“ und zahlreichen anderen niederländischen Handelsschiffen herrscht, bereit, die „Tubantia“-Angelegenheit mit der äußersten Energie, der größten Genauigkeit und Strenge in vollem Umfang auch über das nautisch-technische Gebiet hinaus in die Hand zu nehmen und zu erledigen, so daß den kriegführenden Nationen deutlich gemacht wird, daß die Niederlande die Versenkung ihrer Schiffe aus Reichfertigkeit oder aus Abficht als ein Vergehen betrachten, das nicht geduldet werden kann. 3. Ist die Regierung bereit, das Tatsachenmaterial und die Schlüsse, die man daraus ziehen kann, zu veröffentlichen, damit das niederländische Volk in vollem Umfang weiß, daß und wie die Regierung über ein wichtiges Lebensinteresse des Volkes wacht?

## Der Krieg gegen England.

### Neue Opfer unserer U-Boote.

W. T.-B. London, 2. April. (Nichtamtlich.) Lloyd's meldet aus Patros vom 31. März: Der englische Zerstörer „John Britton“ ist von einem Unterseeboot versenkt worden. Die Besatzung ist gerettet.

W. T.-B. London, 2. April. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der norwegische Dampfer „Korne“ wurde versenkt. Die Besatzung ist gerettet.

### Ein englischer Dampfer gesunken.

W. T.-B. London, 2. April. (Nichtamtlich.) Lloyd's meldet, daß der britische Dampfer „Diadem“ (3752 Tonnen) gesunken ist.

### Ein neues englisches Minensfeld gelegt.

W. T.-B. Amsterdam, 2. April. (Nichtamtlich.) „Maas-Lode“ wird aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt, daß von den englischen Schiffen zwischen dem Noordhinder Ventschiff und der Walloper Boje ein Minensfeld gelegt worden sei.

### Zur Torpedierung der „Englishman“.

Unstille Aufregung in der Union vor der Feststellung des Untersuchungsergebnisses.

W. T.-B. New York, 2. April. (Nichtamtlich.) Durch Funkpruch von dem Vertreter des britischen Telegraphen-Bureaus. Telegramme aus Washington melden, daß nach Ansicht der amerikanischen Beamten die Lage, die durch den Untergang des Dampfers „Englishman“ und durch die Verschädigung des Dampfers „Suif“ durch Explosion geschaffen wurde, Aussichts von großem Ertrage eröffne. Andererseits wird hervorgehoben, daß bis zum Empfang aller tatsächlichen Einzelheiten die Regierungsbeamten mit ihrem Urteil zurückhalten werden.

Eine Depeche der „Associated Press“ besagt, allgemein herrsche der Eindruck, daß, wenn festgestellt werden sollte, daß die Schiffe Opfer von Unterseebooten waren und sich Wilson dazu entschließen würde, Schritte in der Angelegenheit zu tun, er zuerst den Kongreß befragen würde. Gegenwärtig ist der Ausgang in Dunkel gehüllt durch das Fehlen einer sicheren Auskunft und durch die widersprechenden Meldungen.

Senator Stone sagte nach einem Besuche bei Wilson, es müßten alle tatsächlichen Feststellungen abgewartet werden, und weigerte sich, wegen des Fehlens dieser Feststellungen irgend einer Meinung Ausdruck zu geben.

W. T.-B. New York, 2. April. (Nichtamtlich.) „Associated Press“ meldet aus Washington: William Whitman, der amerikanische Konsularagent in Boulogne, berichtet, daß er von den französischen Behörden die Mitteilung erhalten habe, es sei ein Bronzestück, das von einem Torpedo hergekömmt sei, auf dem Dampfer „Suif“ gefunden worden.

### Der englische Bericht zum Zeppelinangriff von der Nacht zum Samstag.

W. T.-B. London, 2. April. (Nichtamtlich.) Das Kriegsamt teilt mit: Vorgestern Abend hat ein Luftangriff auf die östlichen Grafschaften stattgefunden, an dem fünf Zeppeline teilgenommen haben dürften. Sie kreuzten über der Küste und über verschiedenen Ortschaften an der Themse und feuerten nach verschiedenen Richtungen. Es sollen 30 Bomben auf verschiedene Ortschaften geworfen worden sein. Auch wird berichtet, daß feindliche Luftfahrzeuge die nordöstliche Küste überflogen haben. Einzelheiten fehlen.

W. T.-B. London, 1. April. (Nichtamtlich.) Nach einer amtlichen Neutermeldung ist ein beschädigtes Zeppelinluftschiff in der letzten Nacht vor der Themsemündung niedergegangen. Die Besatzung ist von englischen Patrouillenbooten gefangen genommen worden, das Luftschiff gesunken.

### Keine Waffensendungen nach Irland gestattet.

W. T.-B. Haag, 2. April. (Nichtamtlich.) Wie der „Nieuwe Courant“ erfährt, hat der britische Generalpostmeister bestimmt, daß Postpakete nach Irland, die Waffen enthalten oder eines solchen Inhalts verdächtig sind, angehalten und den Militärbehörden zur Verfügung gestellt werden.

## Die Lage im Westen.

### Der Dank des Kaisers für Leutnant Jannemann.

W. T.-B. Berlin, 2. April. (Nichtamtlich.) Die glänzenden Erfolge des sächsischen Fliegerleutnants Jannemann haben eine erneute Anerkennung seiner Tapferkeit durch das nachstehende Schreiben gefunden:

Zu meiner Freude erfahre ich, daß Sie wiederum ein feindliches Flugzeug — Ihr dreigesigtes — außer Geschick gesetzt haben.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Hauptschriftleiter A. Degerhorst. — Druck und Verlag der L. Schellendberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Ich spreche Ihnen aus dieser Veranlassung gern von neuem meine vollste Anerkennung für Ihre vortrefflichen Leistungen im Luftkampf aus, wie ich Ihnen schon kürzlich durch die Verleihung des Ordens Pour le mérite, meines höchsten Kriegsordens, gezeigt habe, welchen Wert ich Ihrer tüchtigen Tätigkeit beimesse.

Großes Hauptquartier, den 30. März 1916.

gez.: Wilhelm.

In den königlich sächsischen Leutnant der Reserve

Jannemann bei einer Feldfliegerabteilung.

### Denis Cochin als Blockademinister.

W. T.-B. Paris, 2. April. (Nichtamtlich.) Meldung der „Agence Havas“. Minister Denis Cochin ist mit der Organisation der Blockade besonders beauftragt worden.

### Der Fall des Kardinals Mercier.

Das Vertrauen des Papstes in die Loyalität der deutschen Regierung.

W. T.-B. Zürich, 2. April. (Nichtamtlich.) Den „Neuen Zürcher Anzeiger“ wird von beauftragter Seite zum Falle Mercier geschrieben: Man verhehlt sich im Vatikan nicht, daß der Kardinal das ihm deutscherseits entgegengebrachte Vertrauen während der Romreise in kaum zu rechtfertigender Weise vergolten habe, so daß es schwerer fallen müßte, gegen das Herabsetzen der schärferen Tonalität gegen ihn seitens der deutschen Regierung zu intervenieren, so lange diese Tonalität nicht auf die Gebiete hinübergetragen werde, auf denen Amt und Persönlichkeit des Kardinals unverletzlich sind. Die Nachrichten in den Entente-Mätern über Verhandlungen zwischen dem Vatikan und Deutschland wegen der Überlieferung des Kardinals nach Le Havre sind glatt erfunden. Wohl aber glaubt man im Vatikan sicher annehmen zu dürfen, daß die Loyalität der deutschen Regierung im Falle Mercier, so weit der Vatikan dabei in Mitleidenschaft gezogen sei, niemals eine Wendung ohne sein Einvernehmen nehmen wird.

## Der Krieg der Türkei.

### Der amtliche türkische Bericht.

W. T.-B. Konstantinopel, 2. April. (Nichtamtlich.) Bericht des Generalstabs: Von der Front keine Nachricht von Bedeutung.

An der Kaukasusfront im Tschurukale wurden einige Teile feindlicher vorgehobener Posten zum Rückzuge gezwungen. In diesem Abschnitt schreiten unsere Operationen erfolgreich fort.

Am 30. März griffen zwei unserer Flugzeuge unter dem Befehl des Hauptmanns Bueckle feindliche Flieger an, die Sedd-ul-Bahr überflogen. Bei dem Luftkampf fiel einer der feindlichen Flieger ins Meer, die übrigen flohen in der Richtung nach Zindros.

Ein feindliches Torpedoboot im Golf von Saros wurde durch unsere Batterien in Richtung auf die Insel Samothrake verjagt.

## Die Ereignisse auf dem Balkan.

### Die Grenzgefechte bei Guegeli und Doiran.

#### Ein schändlicher englischer Bruch.

Dr. Berlin, 2. April. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Der Sonderberichterstatter des „A. T.“, Emil Rudow, meldet aus Athen unter dem 30. März: Die Nachrichten über Grenzgefechte bei Guegeli und Doiran nehmen täglich an Ausdehnung zu. Die Franzosen haben auch gestern eine weitere Brigade in den Abchnitt Doiran vorgeführt. Ferner liegen sie 21 Flieger in Tosin aufsteigen, um bei Doiran Erkundungen anzustellen. Kurz darauf erfolgte der Aufstieg einer deutschen Luftkette. Heftige Luftkämpfe folgten. Zwei Franzosen stürzten ab, einer fiel in den Doiransee und ertrank samt seinem Beobachter, der andere stürzte an der Grenze ab. Weitere drei landeten schwer beschädigt bei Karassuli.

Der Vorgang bei der Gefangenennahme des deutschen Fliegers bei Thafos am 19. März ist jetzt aufgeklärt, und zwar zur Schande eines englischen Offiziers. Der deutsche Flieger, der nicht ins Meer gefallen war, landete auf dem kleinen Inselchen Thafos, zwischen der Insel Thafos und dem Festland. Als der griechische Hauptmann mit dem Friedensrichter mangels einer Garnison nach Thafos überbootete, kam ein englischer Berthor und forderte den Deutschen für sich. Nach längerem Streite wurde vereinbart, daß man zusammen zum Festland fahren wolle, um dort den Kommandanten von Kawalla entscheiden zu lassen. Hierbei gab der englische Kommandant sein Ehrenwort, daß er nach Kawalla fahren werde. Erst nach diesem Versprechen eines Offiziers erklärte sich der Offizier bereit, das Torpedoboot zu besteigen. Kaum war dieses mit dem deutschen und dem griechischen Offizier an Bord in Fahrt, mit dem deutschen Hydroplan und dem griechischen Motorboot in Schlepp, so ließ der englische Kommandant den Kurs auf Orfano nehmen. Als der Grieche protestierte, hielt ihm der Kommandant seinen Revolver vor und erklärte den Deutschen für seinen Gefangenen, den er jetzt nach dem Hauptquartier bringen werde. Dies ist die einzig richtige Version des Vorganges, die ich nach meiner Quelle mitteilen kann. Die Namen des englischen Berthors und seines Offiziers werden folgen.

## Der Krieg gegen Italien.

### Wiederum glatt erfundene italienische „Erfolge“.

W. T.-B. Wien, 2. April. (Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Der italienische amtliche Tagesbericht vom 24. März enthält die Bemerkung, daß die italienischen Truppen in Cordebole ihren Besitz am Oange nordöstlich des Lago di Meccobi ausdehnten, ferner die Ortschaften Ballana und Ruaz im Tale besetzten. Diese italienischen Behauptungen dürften auf den tatsächlichen erfolgten Angriff der Italiener bei Predajo zurückzuführen sein, welcher Angriff aus dem einfachen Grunde zu keinem militärischen Raumgewinn führen konnte, weil er vollständig mißlang.

Die im italienischen Tagesbericht vom 20. März enthaltene Behauptung, daß auf der Cima Val Bianca (zwischen Val di Caramento und Val Campella) italienische Abteilungen unsere Arbeiterkompanien angegriffen und zerstört hätten, ist erfunden. In dem erwähnten Abschnitt wurden keinerlei Abteilungen durch feindliches Feuer zerstört oder durch solches zerstört.

## Asquith in Rom.

Wenn die gegenseitigen heißen Wünsche nur helfen wollten!

W. T.-B. Rom, 2. April. (Nichtamtlich. Agenzia Stefani.) Am Samstag hat der Kardinalsekretär Caspari dem englischen Ministerpräsidenten Asquith in den Räumen der englischen Botschaft beim Vatikan einen Besuch abgestattet. Am Samstagnachmittag fand auf dem Kapitol ein Empfang beim Bürgermeister von Rom Fürsten Colonne zu Ehren Asquiths statt, zu dem der Ministerpräsident Salandra, alle Minister und Vertreter des Senats und der Kammer und die Mitglieder des diplomatischen Korps erschienen waren. Der Bürgermeister hielt eine Begrüßungsansprache, auf die Asquith englisch antwortete. Am Abend wurde auf der englischen Botschaft von Rennell Rodd ein Festessen gegeben, an dem außer Asquith die italienischen Minister Salandra, Sonnino, Martini, Zupelli und Corfi und die Botschafter und Gesandten der alliierten Mächte teilnahmen. Asquith brachte einen Trinkspruch auf den König, die Königin, die Königin-Mutter und die königliche Familie von Italien und die Souveräne und Staatsoberhäupter der alliierten Mächte aus und brachte der italienischen Regierung seine aufrichtigen Wünsche für die Größe und Wohlfahrt Italiens zum Ausdruck. Salandra erhob sein Glas auf das Wohl des Königs und der Königin von England, der Königin Alexandra und des Prinzen von Wales, der durch seine Anwesenheit inmitten der tapferen britischen Truppen ein so edles Beispiel gebe. Er fügte hinzu, es sei ihm angenehm, den englischen Ministerpräsidenten Asquith seine heißen Wünsche für den Ruhm und die Blüte Großbritanniens auszusprechen.

W. T.-B. Rom, 2. April. (Nichtamtlich. Agenzia Stefani.) Asquith ist gestern vormittag vom Papst in Audienz empfangen worden.

## Das Militärjubiläum des Generalobersten v. Eichhorn.

Aus dem Feld, 2. April, meldet Dr. Frh. Berthelmer, Kriegsberichterstatter der „Frankfurter Ztg.“: Generaloberst v. Eichhorn beging heute am 57. seines Armeekorps-Oberkommandos die Feier seines goldenen Militärjubiläums und war dabei Gegenstand zahlreicher Ehrungen. Der Kaiser und die Kaiserin hatten herzliche Telegramme gesandt, der Kaiser ließ dem Jubilar sein Bild überreichen. In den Morgenstunden sprachen die Behörden mit ihren Glückwünschen vor, der Stab des Armeekorps-Oberkommandos gratulierte durch seinen Chef dem verehrten und geliebten Führer und überreichte ein Geschenk. Beim Festessen, das abends stattfand, brachte der Jubilar das Kaiserhoch aus. General Eismann überbrachte die Wünsche der Armee. Feldmarschall v. Hindenburg pries den Generalobersten vor allem als den lieben Kameraden und treuen Menschen und gedachte seiner militärischen Erfolge als „entscheidender Flügel“ in der Winter Schlacht, als „Sturmbock“ vor Nowo, als es galt, die Russen über den Njemen zu werfen, und als „Vrellbock“ in den letzten Wochen, da es darum ging, die russische Entlastungsfront abzuwehren. Das Fest verlief sehr hübsch und es mag für den bescheidenen Sinn des Gefeierten sprechen, wenn hier seine Antwort auf den telegraphischen Glückwunsch des kommandierenden Generals des in den letzten Schlachten vor allem beteiligten Saarbrücker Korps mitgeteilt wird. Sie lautet: „Danzlichen Dank für die warmen Worte, Dank aber vor allem für den Selbstenmut Ihres Korps, vor dem ich mich bewundernd beuge.“

## Der Schwiegerjohn des Abg. Wassermann gefallen.

Dr. Berlin, 2. April. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Reichstagsabgeordneter Wassermann hat einen schmerzlichen Verlust erlitten. Wie die „Voss. Ztg.“ erfährt, ist sein Schwiegerjohn Graf Waldemar Noon gefallen. Rittmeister Graf Noon, ein Enkel des Kriegsministers aus den 60er und 70er Jahren stand im Alter von 40 Jahren und war seit 1912 mit Dr. rer. pol. Elisabeth Wassermann, der ältesten Tochter des Führers der National Liberalen, verheiratet.

## Der Berliner amerikanische Botschafter Gerard.

W. T.-B. Berlin, 2. April. (Nichtamtlich.) Durch amerikanische und deutsche Blätter geht die Nachricht, daß Botschafter Gerard beachtliche, demnach nach Amerika zurückzukehren und sich von der demokratischen Partei in seinem Heimatstaat New York als Gouverneurs-Kandidat aufstellen zu lassen. Der Botschafter erklärte auf Verfragen, daß er zwar von seinen Freunden und Parteigenossen in New York als passender Kandidat für den erwählten Posten genannt worden sei, daß er es aber als seine Pflicht betrachte, während des Krieges seinen wichtigen Posten in Berlin nicht zu verlassen, zumal da sein möglicher Nachfolger nicht so sehr in die schwierige und vielfach verwickelte Materie des ihm übertragenen Schutzes der britischen Interessen, besonders der Zivil- und Kriegsgefangenen, sich einzuarbeiten vermöge. Er hoffe zu mindestens bis zum Ende des großen Krieges als Botschafter in Berlin zu bleiben.

## Die Sicherung des Kartoffelbedarfs.

Die Pflicht der Kartoffelerzeuger zur Abgabe ihrer Vorräte. — Ausreichende Vorräte.

W. T.-B. Berlin, 2. April. (Amtlich.) Nach den geltenden Bestimmungen sind die Landwirte verpflichtet, alle entbehrlichen Vorräte auf Befehl abzugeben. Durch eine neue Bekanntmachung hat der Reichsanwalt diese Pflicht der Kartoffelerzeuger zur Ablieferung ihrer Vorräte im einzelnen erläutert. Zu be-lassen sind dem Produzenten, sofern der Bedarf nicht geringer ist, lediglich: 1. höchstens 16 Doppelzentner Saatgut pro Hektar, 2. für jeden Wirtschaftsbereich 1½ Hektar, 3. für Vieh, das schon hieher mit Kartoffeln gefüttert wurde, 4. für Pferde, 5. für Jungfische, 6. für Schweine, 7. für Lämmer, 8. für Ziegen, 9. für Kälber, 10. für Ferkel, 11. für Mastkälber, 12. für Mastferkel, 13. für Mastziegen, 14. für Mastlämmer, 15. für Mastferkel, 16. für Mastkälber, 17. für Mastferkel, 18. für Mastziegen, 19. für Mastlämmer, 20. für Mastferkel, 21. für Mastkälber, 22. für Mastferkel, 23. für Mastziegen, 24. für Mastlämmer, 25. für Mastferkel, 26. für Mastkälber, 27. für Mastferkel, 28. für Mastziegen, 29. für Mastlämmer, 30. für Mastferkel, 31. für Mastkälber, 32. für Mastferkel, 33. für Mastziegen, 34. für Mastlämmer, 35. für Mastferkel, 36. für Mastkälber, 37. für Mastferkel, 38. für Mastziegen, 39. für Mastlämmer, 40. für Mastferkel, 41. für Mastkälber, 42. für Mastferkel, 43. für Mastziegen, 44. für Mastlämmer, 45. für Mastferkel, 46. für Mastkälber, 47. für Mastferkel, 48. für Mastziegen, 49. für Mastlämmer, 50. für Mastferkel, 51. für Mastkälber, 52. für Mastferkel, 53. für Mastziegen, 54. für Mastlämmer, 55. für Mastferkel, 56. für Mastkälber, 57. für Mastferkel, 58. für Mastziegen, 59. für Mastlämmer, 60. für Mastferkel, 61. für Mastkälber, 62. für Mastferkel, 63. für Mastziegen, 64. für Mastlämmer, 65. für Mastferkel, 66. für Mastkälber, 67. für Mastferkel, 68. für Mastziegen, 69. für Mastlämmer, 70. für Mastferkel, 71. für Mastkälber, 72. für Mastferkel, 73. für Mastziegen, 74. für Mastlämmer, 75. für Mastferkel, 76. für Mastkälber, 77. für Mastferkel, 78. für Mastziegen, 79. für Mastlämmer, 80. für Mastferkel, 81. für Mastkälber, 82. für Mastferkel, 83. für Mastziegen, 84. für Mastlämmer, 85. für Mastferkel, 86. für Mastkälber, 87. für Mastferkel, 88. für Mastziegen, 89. für Mastlämmer, 90. für Mastferkel, 91. für Mastkälber, 92. für Mastferkel, 93. für Mastziegen, 94. für Mastlämmer, 95. für Mastferkel, 96. für Mastkälber, 97. für Mastferkel, 98. für Mastziegen, 99. für Mastlämmer, 100. für Mastferkel.

Unser Kartoffelbedarf ist völlig ausreichend und die Deckung des gesamten Bedarfs bis zur nächsten Ernte ist in keiner Weise gefährdet. Wenn der Reichsanwalt die vorstehenden Bestimmungen erläßt, so ist das nur geschehen, um — vornehmlich im Interesse der künftigen Verbraucher — allen auch nur zeitweiligen Störungen der Versorgung gegenüber die stärkste, aber zeitweilige Sicherung zu schaffen. Die landwirtschaftlichen Bevölkerung werden damit allerdings gewisse Opfer zugemutet, die sie aber gewiss im Interesse und zum Wohle der Gesamtheit gern tragen werden. In einigen Wochen, wenn die Weide- und Grünfütterzeit beginnt, wird übrigens die Bekämpfung der Kartoffelverfäulnis nicht mehr sonderlich schwer empfunden werden.